

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 24 (1948-1949)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Wir Frauen und die Sprachen  
**Autor:** Fröhlich, Irma  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1069322>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Wir Frauen und die Sprachen

Von Irma Fröhlich

Wenn wir Frauen in der Betreuung der Familie und des Hauswesens unsere schönste Aufgabe sehen, ist damit noch lange nicht gesagt, daß wir uns nicht auch außerhalb unseres eigentlichen Pflichtenkreises gewisse Ziele stecken sollten. Es gibt da vielerlei Möglichkeiten, die — im richtigen Sinne ausgewertet — eine erfrischende und neu belebende Wirkung auf uns ausüben und somit indirekt wieder unserem Berufe als Hausfrau und Familienmutter zugute kommen.

Wie wäre es, wenn wir z. B. die Fremdsprachen, die bei uns in der deutschen Schweiz im allgemeinen in guter Obhut stehen, noch besser und intensiver pflegen würden? Wir haben trotz unserer Arbeitslast in den meisten Fällen doch mehr Zeit und fast immer mehr natürliches Talent dazu als die Männer. So wie eine gute Schwimmerin (aber nicht etwa ich) das Wasser beherrscht und sich freudig und mit größter Selbstverständlichkeit darin bewegt, so sollten wir die fremden Sprachen zähmen, sie empfinden als ein anderes Element, das zu überwinden uns eine Lust bedeutet und darin wir uns frei und froh tummeln können.

Wir wollen es nicht bewenden lassen bei unsern Schulkenntnissen und bei den durch einen Aufenthalt in fremdem Sprach-

gebiet erworbenen Fähigkeiten. Nirgends rosten wir durch Rasten so schnell ein wie hier. Unermüdlich ergreifen wir daher alle Möglichkeiten, die sich uns zur Übung und zur Vertiefung der fremden Sprachen bieten. Wir haben schließlich nicht jahrelang uns angestrengt, um uns die Früchte unserer Arbeit widerstandslos entgleiten zu lassen.

Wir tauschen Briefe aus mit unseren fremdsprachigen Bekannten, wir erzählen uns darin gegenseitig von unserm alltäglichen Leben und halten dabei auf angenehme Art die gebräuchlichsten Wörter und Redewendungen wach. Ein Briefwechsel, den wir bewußt fördern und nie abreißen lassen, ergibt automatisch neue Möglichkeiten. Wir laden gelegentlich einen jener Bekannten oder eines seiner Kinder zu uns zu Gast; unsere fernen Freunde lassen uns Grüße ausrichten durch Landsmänner, die unsere Heimat aufsuchen; sie vermitteln fremdsprachige Hausangestellte ... schnell weitet sich der Kreis.

Vor allem aber können wir durch gelegentliche Lektüre unsere Kenntnisse auf einem gewissen Niveau halten. Neuere Theaterstücke eignen sich meiner Erfahrung nach dazu besonders gut. Sie bedienen sich der Alltagssprache, und der lebendige Dialog versetzt uns auf natürliche

Vom Guten das Beste:

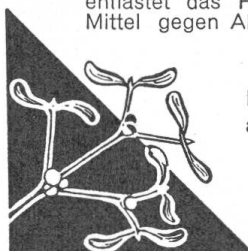
### **Ernst's Spezialhaferflöckli**

in Paketen zu 250 und 500 Gramm

Ein herrliches Produkt der altbekannten Hafermühle  
Robert Ernst AG., Kradolf

### **Auch Sie werden älter!**

Schwindel, Kopfschmerzen, Gedächtnisschwund, die ersten Anzeichen der Arterienverkalkung treten oft schon in den Vierzigerjahren auf. Sie werden wirksam bekämpft mit Dr. Kellers Misteltropfen 40. Dieses Pflanzenpräparat senkt und reguliert den Blutdruck, beruhigt und entlastet das Herz. Ein vorzügliches Mittel gegen Altersbeschwerden.



Originalflasche  
Fr. 3.12, Kurfl. Fr. 7.80, in  
allen Apotheken erhältl.

*Dr. G. Keller's*

Misteltropfen 40

### **Alpauzug**

Sechsfarbenlithographie  
nach dem Original von Meister  
**BARTHOLOME LÄMMLER**  
von Herisau (1809—1865)

Der Streifen ist 12 cm hoch und 342 cm breit  
3. Auflage

In reizender farbiger Geschenkpackung Fr. 5.20

*Dieser echt schweizerische, volkstümliche  
Alpauzug wird als Wandschmuck in der  
Schulstube, im Kinderzimmer, in Stadt  
und Land, bei jung und alt, Freude er-  
wecken. Ein originelles Geschenk, das  
jeden entzückt.*

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG

Das bewährte Hausmittel  
gegen Halskatarrh u.  
Husten

*Kratzen im Hals? -  
dann gurgeln  
mit*

**OLBAS** Fr. 2.50



Weise zurück in jene Zeit, da wir unsere Kenntnisse in freier Rede und Widerrede übten.

Wenn wir die Möglichkeit haben, uns fremdsprachige Vorträge oder Theaterstücke anzuhören, dann drücken wir uns nicht darum, als ob es eine lästige Angelegenheit wäre, sondern ergreifen auch diese Anregung und nehmen gerne eine gewisse geistige Anstrengung mit in Kauf.

Was uns mangels täglicher Übung abzugehen scheint, gleicht mit zunehmenden Jahren oft ein erhöhtes Selbstvertrauen aus. Ich kenne mehr als eine Frau, die in reiferem Alter sich viel gewandter und ungehemmter auszudrücken versteht, als dies direkt nach ihrer Schulzeit oder ihrem Fremdsprachenaufenthalt der Fall gewesen ist.

Unser Zungenspitzengefühl soll sich im Laufe der Zeit nicht nur hinsichtlich der Kochrezepte schärfen und verfeinern, es soll sich auch einer Fremdsprache gegenüber differenzierter verhalten als zur Schulmädchenzeit und die typisch klingenden Redewendungen bevorzugen. Die Eleganz eines fremdsprachigen Satzes sei uns ebenso wichtig wie die Schönheit unserer Kleidung. Unsere Ohren reagierten nächtlicher Weise so willig auf die leiseste Regung unserer kleinen Kinder — sollte es uns nicht auch möglich sein, auf den Wohlklang und den Tonfall einer fremden Sprache besonders zu achten?

Wir können uns auch in spätern Jahren noch dazu entschließen, eine neue Fremdsprache zu erlernen. Erfahrungsgemäß fällt uns die zweite und die dritte Sprache viel leichter, weil wir an gewisse Erfahrungen anknüpfen können und weil unser Sprachgefühl besser entwickelt und unser grammatikalisches Verständnis geschult ist. An Möglichkeiten, eine fremde Sprache zu erlernen, fehlt es uns weder auf dem Lande noch in den Städten.

Daß ich heute für das Englische nicht die Werbetrommel zu rühren brauche, liegt auf der Hand. Seit Jahren aber betrübt mich die Vernachlässigung der italienischen Sprache, und ich wehre mich gegen die Auffassung, es sei diese nicht so wichtig

und ernst zu nehmen wie irgendeine andere Fremdsprache. Da schreit einer «facchino!» durchs Zugfenster, fragt im Laden «Quanto costa?», versteht, daß «quaranta» mit dem französischen «quarante» identisch ist und profitiert auf der ganzen Reise von dem behenden Einfühlungsvermögen der Italiener, um daheim zu erklären, Italienisch sei leicht zu lernen und ein paar Brocken genügen vollkommen, um überall durchzukommen. Auch wenn diese Feststellung zuträfe, zeugt sie von einer oberflächlichen Beurteilung und einer lieblosen Einstellung zu dieser schönen, wohlklingenden und reichen Sprache. Leicht allerdings scheint sie nur dem Außenstehenden und allenfalls noch dem Anfänger. Wer sie sich zum

bleibenden Besitz machen will, wer zu den Feinheiten vordringt und mehr als ein primitives Gestammel von sich verlangt, der muß sich hart um sie mühen, wird aber dafür vielfältig belohnt.

Es ist bei uns eine ziemlich verbreitete Gewohnheit, daß man noch schnell vor einem Tessiner Aufenthalt oder einer Italienreise in ein paar Italienischstunden sich das Nötigste aneignen will. Gerade gegen diese oberflächliche Behandlung einer unserer Nationalsprachen sollten wir uns wehren. Entweder verzichten wir auf jeglichen italienischen Wortschatz, oder aber wir setzen uns mit allen unseren Kräften dafür ein. Wenn wir Mütter unsere Kinder dazu anhalten, alles, was sie anfangen,



CRNY

Wer stets den richt'gen Faden nimmt,  
dem hält ein jeder Knopf bestimmt!  
Nichts wird beim Nähen je dich quälen,  
weisst du den Faden gut zu wählen.  
Am besten wählst du Mettler-Faden,  
dann bleibt dein Knopf bewahrt vor Schaden!

*Mettler*  
FADEN  
aus Rorschach

11



## Das Geheimnis im Lavabo

Entdeckt wurde es durch die Schweizer-Frauen, als anstelle der bisherigen Waschmittel etwas radikal Neues aufkam. Revolutionär ist, daß das neue Waschmittel im handwarmen Wasser so gut reinigt, wie dies früher nur in kochendem Wasser möglich war.

Revolutionär ist auch, daß uns die neue Methode sicher schützt vor ätzendem Alkali, vor Verfilzen, vor Verfärben und vor „Kalkflecken“.

Jede Frau kennt EXPRESS; doch nicht jede kennt all die Anwendungsmöglichkeiten. Es lohnt sich schon die Anleitung zu lesen\* und neue Anwendungen zu probieren. Bald werden Sie sehen, wie viel Zeit Sie einsparen, wie viel leichter Sie alle Hausarbeiten bewältigen, wie viel mehr Sie tun können für Mann und Kinder. Und auch für die Erholung, denn Erholung brauchen Sie, um jung und begehrt zu bleiben.

*\* Haben Sie das Blatt nicht zur Hand, dann verlangen Sie es bei Sträuli-Winterthur.*



# EXPRESS

mit JUWO-Marken  
zum Gratis-Reisen

richtig zu machen und durchzuhalten, dann dürfen wir es auch nicht dulden, daß sie in der Schule das Italienischstudium aufnehmen, um es nicht mit demselben Ernst zu behandeln wie irgendein anderes Fach oder es in späteren Jahren ganz zu vernachlässigen.

Aus dem gleichen Grunde bin ich auch dagegen, daß man unserer vierten Landessprache, dem Romanischen, eine vermeintliche Reverenz erweist, indem man sich vom Gastwirt bei einem Zweier Veltliner eine Grußformel oder eine Redewendung eintrichtern läßt und diese dann gönnerhaft den Einheimischen zuruft, die allen Grund haben, solches Gebaren als verletzend zu empfinden. Die Romanen sprechen und verstehen alle auch deutsch und sind daher nicht darauf angewiesen, leutselig ausgeteilte Brocken zugeworfen zu bekommen. Die verschiedenen romanischen Idiome sind durchaus als vollwertige Sprachen zu bewerten und sollen nicht zu Ferienscherzen degradiert werden. Wer wirkliches Interesse für sie hat, bekunde dies durch solides Studium. Es existieren gute und leicht faßliche Lehrbücher, und wenn die Suche einer geeigneten Lehrperson etwelche Schwierigkeiten bereitet, so werden sie bestimmt aufgewogen durch die Freude der Romanen darüber, daß ein anderer Schweizer sich die Mühe nimmt, in ihre wunderlich gemischte und von vielfältigen Elementen durchsetzte Sprache einzudringen.

Nichts ist so sehr dazu geeignet, andere Menschen und andere Kulturkreise verstehen zu lernen, wie die Pflege fremder Sprachen. Heute ist sie mehr als je ein deutliches Gebot, dem vor allem wir Frauen willig Folge leisten sollten. Statt uns zu begnügen mit schönen Worten von Völkerverständigung, wollen wir im Kleinen tun, was in unseren Kräften steht, wollen unseren Kindern mit dem guten Beispiel vorangehen und sie dazu anhalten, jede fremde Sprache so gut zu meistern, daß sie sich mühelos darin verständigen können und dadurch leichter den Weg zu ihren Mitmenschen finden.